Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **61 (1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stoffe sind nur schwer anwendbar, wenn die Wolle nicht erheblich geschädigt werden soll. Waschechte Färbungen können hingegen unter Verwendung direkter Nachkupferungsfarbstoffe (z. B. Cuprophenylserie von Geigy, Coptrantine der Ciba, Cuprofixsortiment von Sandoz) hergestellt werden. Das Färben von Baumwolle-Viskosemischungen erfolgt mit Küpenfarbstoffen, besonders blauen und grünen (z. B. von der Imperial Chemical Industries Ltd). Was schließlich noch Baumwolle-Kupferseide-Mischungen anbetrifft, so müssen dabei die Farbstoffe genau ausgewählt werden, um eine echte Färbung zu erhalten. Die besten Resultate bei gewöhnlicher Baumwolle erzielt man bei einer Anfangstemperatur von etwa 50 Grad Celsius und Erhöhen bis zum Kochpunkt unter Anwendung solcher Direktfarbstoffe, die bei niedriger Temperatur eine maximale Affinität für Baumwolle haben. ie

Verfahren zur Prüfung von wasserabstoßendem, imprägniertem Gewebe. — Bekanntlich stellt man an die für Bekleidungszwecke bestimmten Gewebe die in gewisser Hinsicht einander widersprechende Forderung, einerseits wasserabweisend, anderseits aber luftdurchlässig zu sein. Man kann dem nur entsprechen, indem man Imprägnierungsmittel wählt, die lediglich die einzelnen Fasern mit einer wasserabweisenden Schicht überziehen, die Faseroberfläche glätten und damit gleichzeitig auch die Luftdurchlässigkeit begünstigen. Ein solches Gewebe wird naturgemäß niemals völlig feuchtigkeitsundurchlässig sein, sondern im Laufe längerer Zeit, besonders wenn es Regen ausgesetzt wird, auch Wasser aufnehmen und schließlich hindurchtreten lassen. Die Menge dieses aufgenommenen, bzw. hindurchgetretenen Wassers in Abhängigkeit von der Zeit ist dann ein Maß für die Wasserabweisungsfähigkeit des Gewebes. Die hiefür vielfach benutzte Wassersäulenprobe, die dem Regenmeßverfahren entspricht, genügt diesen Bedingungen aber nicht.

Vom ungarischen Institut für Textiltechnik ist folgende Methode zur Prüfung der Imprägnierungseigenschaften entwickelt worden: das zu prüfende Gewebe wird in einen Rahmen eingespannt, der mit verschiedenen Neigungswinkeln aufgestellt werden kann. 50 cm über dem Mittelpunkt der Gewebeprobe wird eine Brause angebracht, aus der Wasser in einer Menge von 1000 cm^3 je Minute ausfließt, was etwa dem 10—20fachen üblicher Regengüsse entspricht. Die Fallhöhe wird so gewählt, daß das aus den Löchern der Brause austretende Wasser, das zunächst Strahlen bildet, auf das Gewebe bereits in Tropfenform auffällt. Nach verschieden langen Berieselungszeiten werden die Stoffproben dann von dem auf beiden Seiten anhaftendem Wasser durch leichtes Abtrocknen mit Filtrierpapier befreit und gewogen, um die Wasseraufnahme gegenüber dem Trockengewicht festzustellen.

Die Feststellung, daß Kleidungsstücke auf den Schultern trotz Imprägnierung stärker durchlässig sind als an anderen Stellen, wird darauf zurückgeführt, daß hier ein Einfluß von unter dem Gewebe liegendem, wasseranziehendem Material (zum Beispiel Wäsche, Anzugsstoff, Schulterpolster) vorliegt. Deshalb hat das genannte Institut auch Untersuchungen in der Form durchgeführt, daß den zu untersuchenden Proben in einigen Fällen Wattepolster unterlegt wurden, um Bedingungen zu schaffen, die den im täglichen Leben vorkommenden Beanspruchungen möglichst entsprechen. ie

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Coprantinorange 2GL färbt native und regenerierte Zellulose in gut lichtechten, gelbstichigen Orangetönen von guter Waschechtheit. Der Farbstoff ist ziemlich gut löslich, egalisiert gut, ist nicht metallempfindlich, deckt tote Baumwolle und eignet sich gut zum Färben von streifigfärbender Viskosekunstseide. Färbungen von Coprantinorange 2GL erfahren durch Kunstharzausrüstung auf Basis von Ureol AC und Lyofix CH keine Einbuße an Lichtechtheit und ändern die Nuance nur spurweise nach gelb.

Coprantinorange 2GL eignet sich zur Herstellung von Fondfärbungen für Buntätzen sowie für den Direktdruck. Der neue Farbstoff wird vor allem für Artikel empfohlen, von denen gute Licht- und Waschechtheit verlangt wird, sowie für solche, die Kunstharzappreturen unterzogen werden. Zirkular Nr. 734.

Lyofix DM ist ein Melaminharzpräparat für die Knitterfest- und Schrumpffest-Ausrüstung von Cellulosetextilien, sowie für die waschechte Fixierung von Stärke- und anderen Griffappreturen. Mit Lyofix DM wird auf Baumwolle, Kunstseide und Zellwolle eine sehr gute Quellfestigkeit erzielt.

Lyofix DM gibt in Kombination mit Lyofix CH und PR auf Regeneratcellulose-Geweben waschechte Kalandereffekte. Zirkular Nr. 2117.

Uvitex WGS konz., gibt auf Wolle, Naturseide, Azetatkunstseide, Polyamidfasern und Orlon-Stapelfasern bläuliche Weißeffekte. Die Anwendung erfolgt in neutralem, saurem oder schwach alkalischem Medium, allein oder in Kombination mit Wasch-, Bleich- oder Färbeoperationen. Geeignet als Zusatz zu Weißsätzen. Zirkular Nr. 2113.

Markt-Berichte

Die Lage auf den Textilmärkten. — (New York, UCP) Im Gegensatz zu anderen Märkten, wo eine Rückgangsbewegung zu verzeichnen ist, steht die Hausse des brasilianischen *Baumwollmarktes,* wo der nächstgelegene Termin plötzlich von 23,60 auf 27,70 Cruzeiros hinaufging. Bisher liegen noch keine Erklärungen für diese erstaunliche Tendenz vor. Die übrigen Baumwollmärkte zeichneten sich dagegen durch eine wesentlich schwächere Haltung aus, obwohl gegen Ende der Berichtsperiode eine deutliche Erholung festzustellen war. Nachdem in New York beispielsweise der nächstgelegene Termin von 34,47 auf 34,05 gefallen war, schrieb man schließlich einen Preis von 34,10 ein. Die ursprüngliche Schwäche erklärt sich durch die soeben bekanntgegebenen Ernteschätzungen, die mit 12 680 000 Ballen um rund 500 000 Ballen höher liegen als die vor einem Monat veröffentlichten Angaben. Was als besonders stützend für den Markt angesehen wurde, ist, daß der neue Unterstützungspreis der amerikanischen Regierung für die Pflanzer zufriedenstellend ist. In Aegypten hielten sich die Preise auch gut. Man notierte 77,03 Tallaris für Ashmounibaumwolle gegen 76,94 in der Vorwoche und 77,43 vor vierzehn Tagen, während die Preise für Karnakbaumwolle 94,93 gegen 94,82 und 95,43 lauten.

Für *Wolle* blieb die Lage ziemlich unverändert, denn durch die saisonmäßige Einstellung der Auktionen in den großen produzierenden Ländern ist eine große Ruhe auf den Märkten eingetreten. Nichtsdestoweniger scheint die Tendenz auf den verschiedenen Terminmärkten recht stetig zu sein, denn in New York lag der Kurs nun auf 204,50 gegen 202 Cents, in London auf 146¾ bis 148½ Pence, was unverändert im Vergleich zu den vorgängigen Notierungen war, aber eine leichte Erhöhung des Kurses zu Monatsbeginn von 145½ zu 147½ darstellte, während nun in Roubaix-Tourcoing ein Preis von 1370 gegen 1360 Francs eingeschrieben wurde.

Seide wieder fester. — Der Seidenpreis hat sich von seiner Baisse erholt und ist wieder in leichtem Ansteigen begriffen. In *Japan* wird wieder mehr als 220 000 Yen je Ballen A 20/22 bezahlt. Vergleichsweise sei erwähnt, daß seinerzeit die japanischen Preise im Juni mit 195 000 Yen ihren Tiefpunkt erreicht hatten. Vor allem hat sich in letzter Zeit die inländische Nachfrage gebessert. Die Kreditrestriktionen werden nicht mehr so scharf gehandhabt, so daß Liquidierungsverkäufe unterbleiben. Ferner verbesserten sich die Exportaussichten der japanischen Seidenweberei, da der amerikanische «Flammable Fabrics Act» vorderhand auf importierte Ware nicht richtig angewendet wird. Die neueste, vom amerikanischen Kongreß in letzter Stunde beschlossene Herabsetzung der Minimalbrenndauer von 4 auf 3½ Sek. scheint die japanischen Seidengewebe aus der Gefahrenzone herauszurücken. Ferner wird mit nach wie vor gutem Verbrauch an Kimonos gerechnet.

Darüber hinaus haben sich auch die Exporte günstig entwickelt, die im Juni auf eine Höhe von 8500 Ballen anstiegen, so daß die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1954 insgesamt 94 900 Ballen erreichte, 6600 Ballen oder 23 Prozent mehr als im 1. Semester des Vorjahres.

In *New York* wird gegenüber Mitte Juli ein Ansteigen des Preises von $ 4.40 auf 4.60 je lb. A 20/22 festgestellt. Bei Redaktionsschluß werden sogar $ 4.70 verzeichnet. Im letzten Bulletin der Internationalen Seidenvereinigung wird zwar darauf aufmerksam gemacht, daß der amerikanische Seidenkonsum im 1. Halbjahr 1954 nicht das gehalten hat, was man sich anfänglich erhoffte. Angesichts der sinkenden Preise fehlte das Vertrauen, in Rohseide groß einzusteigen. Inzwischen hat sich aber auch in Amerika der Trend zu den Naturfasern verstärkt, so daß mehr Seiden- und Seidenmischgewebe in Produktion genommen werden als früher. Die Nachfrage nach Doppiseide hat wieder zugenommen, und auch die Verwendung von Seide für Herrenkleider entwickelt sich günstig.

Auch in der *Schweiz* sind die Notierungen gestiegen, und zwar von Fr. 42.— per Ende Juni auf Fr. 46.50 gegen Ende August. Die schweizerischen Rohseidenimporte im 1. Halbjahr 1954 ergeben folgendes Bild:

Rohseidenimporte im 1. Halbjahr in Tonnen

	1953	1954
Gesamteinfuhr Pos. 436	213,3	229,8
davon: Japan	108,7	113,4
China	99,9	110,6
Italien	1,9	0,6
Reexporte Pos. 436	22,9	37,1

Der wachsende Anteil chinesischer Seiden, die in die Schweiz eingeführt werden, wirkt auffallend. Ein Teil dieser Ware wird jedoch wieder nach anderen Ländern ausgeführt.

Zur völligen Bedeutungslosigkeit verurteilt sind die schweizerischen Rohseidenbezüge aus Italien; in früheren Jahren war dieses Land der wichtigste Rohstofflieferant der zürcherischen Seidenindustrie. Heute ist nur noch die italienische Seidenzwirnerei für den Platz Zürich von Wichtigkeit. So wurden im 1. Semester 1954 77 Tonnen Organzin und Trame aus Oberitalien eingeführt; davon war allerdings der größte Teil aus japanischer Grège gezwirnt. Selbstverständlich wird dieser Zwirnveredlungsverkehr von unserer einheimischen Seidenzwirnerei nicht gerne gesehen, und er bildet denn auch Gegenstand häufiger Auseinandersetzungen zwischen den interessierten Industriegruppen. ug.

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

	Juni 54	Jan./Juni 54	Jan./Juni 53
Produktion			
machine reeled	13 452	82 856	88 707
hand reeled	2 159	12 316	11 943
Douppions	1 002	5 105	5 373
Total	16 613	100 286	106 023
Verbrauch			
Inland	9 819	67 192	81 152
Export nach			
den USA	5 432	20 107	12 240
England	410	2 049	2 715
Frankreich	1 495	4 840	5 152
der Schweiz	220	1 352	705
Deutschland	295	1 053	1 454
Italien	190	565	767
Indien	134	424	987
Indochina	245	1 257	565
andern außereuropäischen und fernöstlichen Ländern	101	565	809
Export via Switch-Länder	—	2 737	2 909
Total Export	8 513	34 949	28 303
Total Verbrauch	18 332	102 141	109 455
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	9 154	9 154	8 265

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Mode-Berichte

Pariser Mode .. wohin?

SPK. Im Kreise einiger Modeberichterstatter stellte man sich kürzlich einmal die Frage, was wohl aus der Pariser Mode würde, wenn (was das Schicksal verhüten möge) die Herren Dior, Fath, Givenchy und Balmain einem Unglücksfall zum Opfer fielen? Der junge Mann, der antwortete: «Paris sera toujours Paris» ... fand keineswegs allgemeine Zustimmung, sondern es breitete sich ein fragendes und bedenkliches Schweigen aus.

Dies keineswegs von ungefähr. Seit einigen Jahren hat nämlich ein Sterben der großen Couture-Häuser eingesetzt, das recht nachdenklich stimmen kann. Robert Piguet starb — und erhielt keinen Nachfolger. Mittlere Häuser verschwanden — ohne Nachfolger. Madame Chanel versuchte in der letzten Saison ein Comeback — erfolglos. Nunmehr hat auch Madame Schiaparelli geschlossen. Auf der Liste der Chambre syndicale de la Haute Couture figurieren nur noch 53 Namen — aber auch dies ist rein theoretisch, denn in Wirklichkeit sind es höchstens noch 8 bis 10 Häuser, die jährlich zweimal eine Kollektion vorführen (Dior, Fath, Givenchy, Balmain, Dessès, Balenciaga, de Rauch, Griffe, Lanvin-Castillo). Und die Kollektionen sind sehr klein geworden. Früher waren mehrere hundert Modelle in jeder Kollektion zu finden — jetzt waren es nur noch vier Häuser, die je knapp 200 Modelle zeigten.

Das Eigenartigste ist aber dies, daß die Häuser keine Generaltendenz mehr aufweisen. Früher lief die gesamte Pariser Mode mehr oder weniger in derselben Richtung; wenn auch Abweichungen vorkamen, so waren sich die